

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 9

Artikel: Bomben auf Beirut : aus dem Tagebuch eines israelischen F-16-Piloten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716812>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bomben auf Beirut

Aus dem Tagebuch eines israelischen F-16-Piloten

Die israelische Luftwaffe hält ihre Operationen in aller Regel geheim. Auf Bildern werden die Gesichter der Piloten stets abgedeckt. Die Namen werden nie voll ausgeschrieben. Hier ist ein Ausschnitt aus dem Tagebuch des F-16-Piloten Major A aus dem Libanon-Krieg.

Der 12. Juli 2006 scheint ein Routinetag zu sein. Ich komme von einem Übungsflug zurück. Als ich vor einer Stunde abhob, war noch alles ruhig.

Mittwoch, 12. Juli 2006, 10 Uhr

Ich steige aus dem Flugzeug. Mit lautem Getöse startet eine F-16, und noch eine, und noch eine. Wenn eine Maschine zum Kampfeinsatz aufsteigt, dröhnt das anders als sonst. Das Flugzeug ist dann mit schweren Bomben beladen. Der Start wird länger, die Maschine wiegt mehr, der Nachbrenner ist gefordert.

Ich eile zu meinem Geschwader. Der Lautsprecher ruft: «Alle Piloten in den Lageraum.» Der Kommandant gibt bekannt: «Zwei Soldaten wurden entführt, die Hisbollah schoss Raketen auf Israel. Kein Training mehr heute, bereitet euch auf den Ernstfall vor.»

12. Juli 2006, 11 Uhr

Major E, der Staffelkommandant, kommt in den Nachrichtenraum: «Was ist los?», fragt



Israelischer F-16-Pilot. Nie zeigt die Luftwaffe die Gesichter der Flugzeugführer.



Beirut in Flammen – getroffen ist der Hariri-Flughafen mit seinen Pisten.

er. Ich teile ihm mit, was geschah. Major E ist besorgt. Er will unbedingt vermeiden, dass wir ein falsches Ziel treffen. Einer seiner Freunde, ein Helikopterpilot, las in einem Befehl einen einzigen Buchstaben falsch und schoss auf ein ziviles Ziel. Das darf uns nicht geschehen. Wir werden jede Koordinate überprüfen und nochmals überprüfen. Wir müssen die Ziele ganz genau kennen.

12. Juli 2006, 14.30 Uhr

Wir rennen zu den Flugzeugen, starten die Triebwerke, fahren die Systeme hoch. «Macht euch bereit, hier sind die Ziele.» Major E und ich verifizieren alles. Wir starten Richtung Norden und erreichen den Libanon.

Ich überprüfe die Instrumente, schärfe die Bomben, fliege das Ziel an – 10, 9, 8 ... Abziehen! Das Flugzeug wird durchgeschüttelt, als sich die beiden Bomben von den Flügeln lösen. Ich sehe die Explosionen – zwei Treffer! Major E meldet: «Auftrag erfüllt, vier direkte Treffer.»

12. Juli 2006, 16.30 Uhr

Wir landen. Wir haben eine Hisbollah-Stellung ausgeschaltet. Es ist eigenartig. Unser ganzes Bestreben gilt dem Gebot, keinen Fehler zu begehen. Die Botschaft ist klar – für den Geschwaderkommandanten

und jeden Piloten: Ein einziger Fehler gefährdet die Operation – wie 1996 die Fehlschüsse der Artillerie auf Kana. Dass wir das Ziel treffen, wird erwartet. Für eine gelungene Mission sind Gratulationen nicht nötig. Einen Schlag auf den Kopf gibt es, wenn etwas schief läuft. Das ist die richtige Haltung. Es führt dazu, dass wir ganz sorgfältig vorgehen. Wir dürfen den Finger nicht zu schnell am Drücker haben.

Freitag, 14. Juli 2006, 5.30 Uhr

Nach einer kurzen Nacht betrete ich den Lageraum. Wenig später sind Major T und ich über Beirut. Die Schäden in der Stadt sind gut zu erkennen. Wir sehen die Bombenkrater in den Flugpisten. Riesige Benzintanks brennen. Schwarzer Rauch hängt über der Stadt.

Wir drehen nach Osten ab, ins Bekaa-Tal, nahe an der syrischen Grenze. Wir passen auf, dass wir nicht zu nahe an die Grenze geraten. Wir erwarten zwar kein Feuer von der syrischen Fliegerabwehr, aber ich beobachte das Warnsystem, das einen Raketenabschuss anzeigen würde.

Heute haben wir zwei Ziele, die wir nacheinander angreifen. Ich lade zwei Tonnen Munition ab. Nach der Landung erfahren wir, dass wir die erste Stellung vollständig ausschalteten. Die zweite wurde getroffen, aber nicht eliminiert. Eine andere Staffel wird sie zerstören.

Major A 